

Universität Paris, wo er am 15. Mai 1576 den Doctorgrad erwarb. Gerade zu dieser Zeit gewann von Paris aus unter Leitung des Pfarrers Jean Boucher die liguistische Bewegung zur Vertheidigung der katholischen Interessen gegen die zweideutige Regierungspolitik festen Fuß und hohen Aufschwung. Feuarent, ein mit der ganzen Bildung seiner Zeit ausgestatteter Feuergeist, stand bald als Controversist in den vordersten Reihen der Liguisten. Daß sein Eifer oft über das Maß der Ueberzeugung hinaus von der Leidenschaft des Tages sich hinreißen ließ, daß er gegen Heinrich III. und IV. und nicht minder, wie Bayle anerkennt, gegen das Haupt und die Führer der Ligue, wo sie ihren politischen Sonderinteressen folgten, eine demokratisch-agitatorische Opposition vertheidigte, ist richtig, ohne daß er deswegen den mit seinem Namen getriebenen Spott verbiente. Gerade einer der unerbittlichsten Gegner der Ligue, B. de l'Étoile (gest. Oct. 1641), hat in seinen Memoiren Feuarent das Zeugniß nicht versagen können, daß er mit der Rückkehr der Ruhe und Ordnung und der Sicherung der katholischen Interessen „ebenso feurig (ardent) für die Eintracht, wie ehemals für die Zwietracht“ gearbeitet. In den späteren Jahren bekleidete Feuarent die verschiedensten Ordensämter, war 1579 Guarbian zu Vaux und starb 1. Januar 1610 zu Paris, wo er im Chöre der Ordenskirche begraben wurde. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: 1. B. Hildephonsi archiep. Toletani de Virginitate Mariae liber, manuscripti ejusdam veteris codicis collatione emendatus etc. (Paris. 1576), mit einer langen Vorrede gegen die hugenottischen Scurrilitäten über die allzeit unversehrte Keinheit der Gottesmutter, derb, oft bitter und maßlos, wie es Auffassung und Geschmack der Zeit liebten. 2. Sancti Irenaei Lugdunensis episcopi adversus Valentini et similium haereticorum haereses libri quinque (Paris. 1576, fol.). Die am Ende des achten Buches nach einem alten Manuscripte beigefügten fünf neuen Kapitel sind mit vielen, zum Theil weitschweifigen Notizen versehen. In einer derselben hatte er auf Grund einer von ihm für ächt gehaltenen Stelle des hl. Cyrill von Alexandrien über die unbefleckte Empfängniß Mariä den Jesuiten Suarez angegriffen. Die Zurückweisung des Angriffes (die Stelle fand sich in den Interpolationen Josse Elichtoe's [gest. 1543] zu dessen lateinischer Ausgabe des Cyrill. Alex.) führte wiederum im Geschmacke der Zeit zu principiellen heftigen Angriffen auf Suarez. Die Kölner Ausgabe des Irenäus (1696) enthielt das aus Epiphanius und anderen Häresiologen gesammelte Material der Textvergleichung. 3. Michaelis Peelli Dialogus de energia seu operatione daemonum, translatus a Petro Morello (Paris. 1577). In der Vorrede ist die patriarchalische Auffassung des dämonisch-magischen Wesens und Wirkens der Häresie ausgeführt.

4. Appendix ad libros Alfonsi a Castro contra haereses, in tres libros distributa (Paris. 1578, fol.), eine Ergänzung zu der von seinem spanischen Ordensgenossen (gest. 1558) herausgegebenen Widerlegung der Häresen (Adversus haereses libri 14, Paris. 1534). 5. Divins opusculs, ou Exercices spirituels de St.-Ephrem, avec un sermon de St.-Cyrille d'Alexandrie, de l'issue et sortie de l'âme du corps humain; plus une réponse aux questions d'un calviniste touchant la virginité de la mère de Dieu (Paris 1579); 6. Censura orientalis Ecclesiae de praecipuis nostri saeculi haereticorum dogmatibus . . . post emendationem primam diligenter recognita et a mendis purgata, etiam notis marginum illustrata, per Fr. Feuarentium, Franciscanum (Paris. 1584); 7. Semaine première des dialogues auxquels sont examinées et confutées cent soixante-quatorze erreurs des calvinistes (1585; dazu eine später von Feuarent bearbeitete lateinische Ausgabe); 8. Seconde semaine des dialogues auxquels, entre un docteur catholique et un ministre calviniste, sont pareillement examinées et confutées quatre cent soixante-cinq erreurs des hérétiques (Paris 1598); 9. Theomachia calvinistica sedecim libris profligata, quibus mille et quadraginta hujus sectae novissimae errores . . . diligenter excutuntur et refelluntur (Paris. 1604); 10. Entremangeries ministrales, c'est-à-dire contradictions, injures, condamnations et exécutions mutuelles des ministres et prédicants de ce siècle etc. (Caen 1601; nochmals Paris 1604, um die Hälfte vermehrt); 11. Biblia sacra cum glossa ordinaria . . . et postilla Nicolai Lyrani etc., per Fr. Feuarentium, Joannem Dadraeum et Jacobum de Cuilly, doctores Parisienses (Paris. 1590, 6 voll. fol.); 12. Histoire de la fondation de l'église et de l'abbaye de St.-Michel au péril de la mer, et des miracles, reliques et indulgences données en icelle (Coutances 1604, italienisch Napoli 1612). Außer diesen Werken hat Feuarent noch „Commentarien“ über Ruth, Esther, Jonas, den Paulusbrief an Philemon, den Jacobusbrief und die Briefe des hl. Petrus und des hl. Judas hinterlassen, sowie „Noten“ zu des jüngern Arnobius Schrift über den Einflang von Gnade und Freiheit, endlich Reden, Homilien und Predigten. Diese, wie die von Nicéron Band 39 aufgeführte und besprochene detaillirte Liste der kleineren Arbeiten Feuarents zeugen dafür, wie arbeitsam, eifrig und hingebend der letztere der Controverse bis zu seinem Tode ergeben war.

Es ist im Anschluß an die Encyclopädisten und den spätern Classicismus lange Stil und Sitte der Literaturhistoriker gewesen, Feuarent und seine älteren Ordensbrüder, wie Mich. Menot (gest. 1518), Olivier Mailard (gest. 1502) und viele Andere, als „Pamphletisten“, intolerante Halbbarbaren, Fanatiker u. zu ver-